

Donnerstag, 27. Juli 2023, Garmisch-Partenkirchner Tagblatt / Lokalteil

# Kunst zum Anfassen und Ausprobieren

Lehrlinge der Berufsfachschule für Holzbildhauer präsentieren beeindruckende Werke im Momo-Jahr



Eine Sanduhr aus Holz: Jiri Willemen erklärt Bürgermeisterin Elisabeth Koch sein Werk. Foto: Schäfer

**Garmisch-Partenkirchen** – Lädt die hölzerne Sanduhren-Skulptur im Partenkirchner Kurpark nur zum Betrachten ein oder funktioniert sie auch? Elisabeth Koch (CSU), Erste Bürgermeisterin der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen, wollte es wissen. Um es auszuprobieren, rückte sie gemeinsam mit Holzbildhauer-Azubi Jiri Willemen, dem Schöpfer des monumentalen Gebildes, und einem gefüllten Wassereimer an. Und siehe da – es klappte. Ein dünnes Rinnsal ergoss sich auf den Rasen.

Die Bürgermeisterin hatte wie Kindergarten- und Schulklassen die Kettensägearbeiten verfolgt, trotz des Lärms gern den jungen Künstlern über die

Schultern geschaut. Nicht nur diese Skulptur, alle sechs Arbeiten der Lehrlinge des zweiten Ausbildungsjahres der Berufsfachschule für Holzbildhauer an den Schulen für Holz und Gestaltung des Bezirks Oberbayern, die anlässlich des Momo-Jahres entstanden waren, fanden bei der Vernissage großen Anklang. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung mit Techno-Alphornklängen von Marcel Engler, dem „Loisach Marci“.

„Wir hatten gehofft, dass unser Projekt gut läuft, aber meine Erwartungen wurden übertroffen“, erklärte Fachlehrer Anton Ostler. Er hatte mit Initiatorin Sandra Debus, Kulturfachkraft in der Marktgemeinde, die Moderation der Veranstaltung übernommen. Die beteiligten Lehrlinge Jiri Willemen, Pascal Völkl, Julia Oswald, Lilli Flotzinger, Amy Margraf und Olf Olschewsky bat Ostler auf die Bühne, ließ sie im Interview selbst zu Wort kommen. „Eine einzigartige Erfahrung“, meinte Amy Margraf, die Michael Endes 1,10 Meter große Momo erschaffen hat. Kurzentschlossen hatte sie sich dann doch für Farbe entschlossen, auch, um ihre Figur von den beiden „grauen Herren“ abzusetzen. Olf Olschewsky hatte seine Figur naturbelassen, „damit sie die Natur noch grauer macht“. Pascal Völkl, der den anderen Herrn kreierte, erläuterte, dass er sich mit der Kettensäge als Arbeitsgerät richtig angefreundet habe. „Für mich hat es sich gut angefühlt“, meinte er, während es anderen, trotz Gehörschutzes, einfach zu laut war.

Willemen erklärte den Aufwand von der langwierigen Modellerstellung im Maßstab 1:5 bis zur Umsetzung, also der Bearbeitung des Zwei-Meter-Holzblocks mit der Kettensäge. Julia Oswald ging auf ihre ungewöhnliche Kassiopeia, die in Teilen auf dem Rasen lag, ein: „Ich wollte die Form auflösen, so die Zeit darstellen“, teilt sie dem Publikum ihre Interpretation mit. Noch abstrakter sind die Gehörknöchel aus dem Ohrinneren, die Lilli Flotzinger aus Holz herausgeschält und als Windspiel in den Baum mitten im Park gehängt hat.

Schulleiter Florian Becker, selbst Holzbildhauer, war von den Schülerarbeiten ebenso angetan wie Dr. Wolfgang Bruckmann, Direktor der Bezirksverwaltung, der vom Bezirk Oberbayern gekommen war. Gern beantworteten die sechs Azubis anschließend an ihren Skulpturen und Installationen die Fragen der Gäste. „Mit Freunden feiern“ – hatte Debus die Vernissage überschrieben. Eine absolut gelungene Veranstaltung. Ihren endgültigen Platz finden die Skulpturen später im Michael-Ende-Park.

MARGOT SCHÄFER